

Musik zur Palucca-Tanzwoche – Bewegte Klänge, zeitlos verbunden

Prelude – Musik und Bewegung in Klappholtal

„Oh, Ausdruckstanz und improvisierte Musik – interessant! In den Dünen, am Strand, unter freiem Himmel, Meer – bestimmt toll! Auf Sylt, bei den Reichen und Schönen – wäre nicht meins!“ – So oder ähnlich fallen die meisten Reaktionen auf Beschreibungen dessen aus, was seit 1999 im Jahresprogramm der *Akademie am Meer* Klappholtal auf Sylt einen ganz besonderen Platz einnimmt – die Tanzwoche der Palucca Hochschule für Tanz Dresden.

In der Tat ist es schwierig, Uneingeweihten die Faszination dieses Ortes, die Philosophie der Akademie, die Geisteshaltungen seiner Gäste und deren Begeisterung für eine zugegebenermaßen sehr spezielle Verbindung von Tanz und Musik verbal nahebringen zu wollen. Die Tanzwoche der Palucca-Schule in Klappholtal gehört zu denjenigen Ereignissen, die sich weitestgehend einem Verständnis entziehen, das nicht eigener Teilhabe und Erfahrung entspringt.

Junge Studierende der sächsischen Elbmétropole, erstklassig ausgebildet und kurz vor Beginn ihrer künstlerischen und/oder pädagogischen Laufbahnen, wenden ihr seit früher Kindheit aufwändig und akribisch erworbenes Wissen und Können in Situationen an, die sich meist fernab ausgefeilter Choreografien bewegen und sich frei improvisierend lediglich gerüstartiger Anhaltspunkte für die künstlerische Darstellung von Begebenheiten, Stimmungen oder Gefühlen bedienen. Auch wenn die curricularen Abläufe der Hochschule durchaus Kurse in Improvisation, Modernem Tanz u. ä. beinhalten, ist der Umgang mit dem freien, improvisierten Tanz für viele der jungen Studierenden mitunter doch noch eine neue und ungewohnte Erfahrung, die insbesondere hinsichtlich ihrer Details mit vielschichtigen Herausforderungen einhergeht. Neben der Notwendigkeit intuitiven Zugriffs auf das komplette tänzerische Ausdrucksrepertoire zählen hierzu zum einen die Koordination des eigenen, spontan entworfenen Bewegungsplans mit den räumlichen Gegebenheiten am Strand oder im Ahlborn-Saal sowie den personellen Interaktionen mit Laien unterschiedlicher Altersgruppen, zum anderen aber auch die Synchronisation mit der sich gleichsam künstlerisch, intuitiv und autark entfaltenden, das Zeitmaß jedoch akustisch durchmessenden Komponente des Klangs – der Musik.

Beim Primat des Tanzes steht die Musik ohne Frage im Dienste der Bewegung, und so zeigt sich die Musik zur Tanzbegleitung untrennbar verwoben mit dem roten Faden der Geschichte der Palucca-Schule in Klappholtal. Über die vergangenen 20 Jahre hat sie sich aber auch als eine Konstante erwiesen, die zwar eine enge, aber nicht ausschließlich mit der Schule verbundene Entwicklung genommen hat und ihren Niederschlag in einer zumindest partiell auch eigenen Geschichte fand – die der Band »Südwind«.

Exposition – wie alles begann

Im Frühjahr 1999 erreichte mich ein Anruf meines befreundeten Percussionisten Michael Metzler mit der Anfrage, ob ich an einer Woche musikalischer Begleitung zu Tanzimprovisationen für die Palucca-Schule auf Sylt interessiert wäre. Nicht ungewöhnlich also dieses Telefonat an sich, hatten sich doch unsere zu Studienzeiten in Leipzig geknüpften freundschaftlichen Bande von denen musikalischer Kommilitonen zu künstlerischen Kollegen erhalten und uns als umtriebige, den postrevolutionären Freiheiten äußerst zugewandten Musikern immer wieder in verschiedensten Bands, Projekten und Ensembles zusammengeführt. Bemerkenswert dieses Telefonat erst aus der heutigen Warte erinnernden Resümees, da meine Zusage zur Konstitution einer musikalischen Verbindung führte, deren personelle Zusammensetzung zwar bestimmten Wandlungen unterworfen war, deren Gestus, Anliegen und Wesen sich aber über die Jahre von einer Kontinuität zeigte, die anfänglich weder absehbar noch praktikabel erschien.

Ausgestattet mit Saxophonen, Surfboards, allen gängigen Vorurteilen zur Insel und einer eher diffusen als hilfreichen Zieladresse, trat ich also im Sommer 1999 meine erste Reise nach Sylt an. Einer sentimental Gewohnheit folgend, nach der Inseln am authentischsten per Schiff zu erreichen seien, erhielt die Syltfähre von Rømø nach List den Vorzug vor dem Autozug. Die Überfahrt bot außerdem die Gelegenheit, sich in Mutmaßungen zur regionalen Ortskenntnis der mitreisenden Fahrgäste zu ergehen, um eventuell zweckdienliche Hinweise zum Erreichen des